Gratuliere, es ist ein Schweizer ...

Autor(en): **Fauser, Bruno**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Suter, Zürich

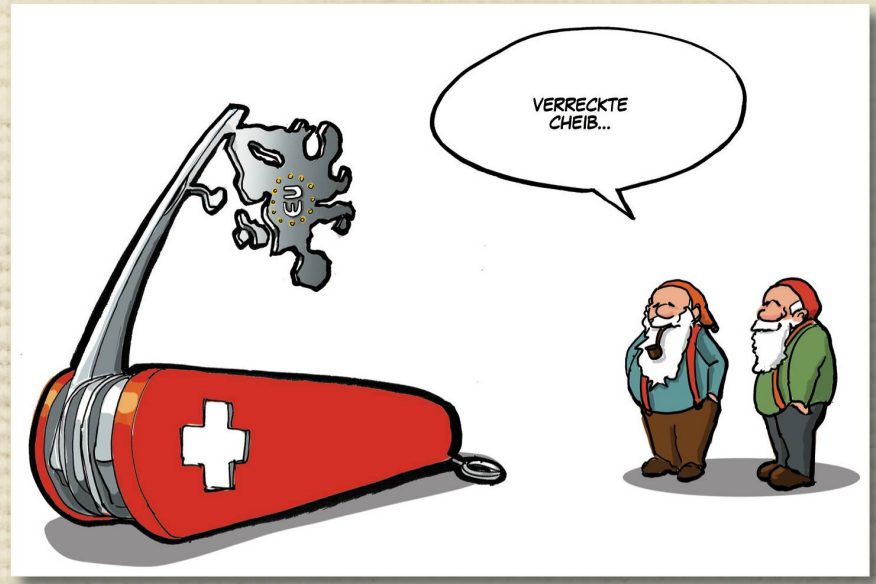
Und Sarah antwortet: «Ich bin doch keine Nutte!» Und Moische entgegnet: «Wer hat denn von Bezahlung gesprochen!», so ist das ein guter Witz. Ein Christ jedoch erzählt besser den Witz: Jesus kommt zur Erde nieder und zwar in Zollikon. Seine Jünger fordern ihn nun auf, von dort auf dem Wasser des Zürichsees nach Kilchberg zu laufen. Jesus geht los, die Jünger radeln ums Seebecken nach Kilchberg, um dort die Ankunft des Erlösers zu erwarten. Der kommt gut vorwärts, sinkt aber auf den letzten Metern immer mehr ein. Die Jünger finden, das hätte er damals auf dem See Genezareth einiges besser gemacht. Darauf Jesus: «Kunststück, damals hatte ich auch noch keine Löcher in den Füssen!» Bei diesem Witz ist es weniger die Frage, ob er blasphemisch ist, als vielmehr, ob sich das überhaupt im Bereich des Möglichen bewegt. Denn vermutlich wären die Wunden längst verheilt und wenn nicht, hätte dieses kleine Leck gereicht, um einzusinken?

So können Sie natürlich jeden Witz zerstören. Es gibt Politiker, die machen das ständig. Am bekanntesten ein genesender Nationalrat und Kolumnist, der sich über das Engagement eines GSoA-Politikers, der sich dafür stark machte, dass der nächste Armeechef ein seriöser Mann sein sollte, folgendermassen äusserte: «Man fragt auch keinen Laktovegetarier an, um sich bei ihm für das Präsidium des Metzgermeisterverbandes beraten zu lassen!» Diesen und auch einige andere durchaus witzige Bemerkungen macht er aber regelmässig zur Sau, indem er immer ergänzt, solche Witze wären nicht nötig, wenn noch ein gewisser Mann Bundesrat wäre. Falls Sie nicht wissen, welcher Mann gemeint ist, ist das durchaus auch ein Witz.

Am besten sind die Witze, die das Leben schreibt; wenn zum Beispiel oben nicht namentlich genannter die Banken verstaatlichen, ein «Schweizerzeit-Herausgeber» sich für die Sache der Frau starkmacht, in Minaretten Machosymbole erkennen und diese verbieten will, wenn aber Merz im März die Aufweichung des Bankgeheimnisses bekannt geben muss, ist das noch kein Aprilscherz.

Bruno Fauser

Ruedi Widmer



Tom Künzli